

L01625 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 8. 9. 1906

Wien, 8. 9. 906

mein lieber Hugo,

auch unfer Sommer war gut. In MARIENLYST waren wir volle fechs Wochen. Schöne Seebäder, höchst anmuthige Waldspaziergänge, ein angenehmes Hotel.  
5 Schrieb ein fünfactiges Stück, das natürlich vorläufig nicht zu brauchen ift und von dem ich noch nicht weiß, wañ ich es vollende. Auch einen Einakter hab ich ausführlich skizzirt. Salten und Frau war einen Nachmittag bei uns, mit Verwandten. Schon nach Erledigung der Umzugsfrage und daher in guter Stimmung. Ich freu mich sehr, daß er wieder zu uns kommt. Frau Fulda war ein paar Wochen  
10 in MARIENLYST und blieb noch nach unfreer Abreise. Meine Schwägerin war in GILLELEJE, nördlich von MARIENLYST, am offenen Meer, kam dann auf ein paar Tage, mit Steinrück zu uns, wir fuhren gemeinschaftlich nach KOPENHAGEN. Sie ift jetzt in GÖRBERSDORF, es geht ihr recht gut. Von KOPENHAGEN aus wurde Heini, dem das Meer sehr imponirt hat und der jetzt wo er kann, mit feinen Reiseerlebnissen protzt, mit dem Fräulein nach Wien spedirt. Wir zwei fuhren nach Weimar,  
15 das uns aufs tiefste ergriff. Fred, äußerst sympathisch, aber recht leidend, war ein paar Tage mit uns zufamen. Von Weimar nach Ilmenau, auf den KICKELHAHN; von ILMENAU zu Wagen, durch den reizvollen Thüringerwald, über die Schmücke, nach Oberhof, das sich ganz alpenhaft geberdet, gleich weiter nach Eifenach,  
20 nach Nürnberg, wo wir das hübsche Marionettentheater von Brann fahen, und von da nach Wien. Hier find wir seit beinah drei Wochen. Olga ließ sich von Julius eine Kleinigkeit an den Füßen operiren, so daß sie noch nicht Tennis spielen kann. Ich hingegen sehr fleißig, beinah täglich. Mit WASSERMANN, AGNES SPEYER, SPEIDEL u Frau. Arbeite wenig. Beschäftigt mit einem Stück, das ich schon vor 3 Jahren  
25 begonnen habe (modern.) – Morgen fahren wir alle auf den Semmering, für etwa acht Tage. Es wäre nicht unmöglich, daß ich für meinen Theil von dort aus noch weiterwandere oder radle, vielleicht mit Waffermann, ins Salzkamergut. Lassen Sie mich jedenfalls wissen (Südbahnhotel) wie lange Sie noch in Lueg bleiben. Hiemit wäre das äußerliche der letzten Monate und der nächsten Zukunft in  
30 Kürze mitgetheilt; es gab im übrigen recht viele gute Stunden aber mehr hypochondrische als mit Ruhe zu tragen wären. Künstlerische Intensitäten wurden <sup>^mehr</sup>häufiger<sup>v</sup> auf Spaziergängen durchlebt als am Schreibtisch, und die neuesten Gestalten lassen sich wohl bis ins tiefste erkennen aber nicht bis ins letzte regieren. Ich freue mich auf unfer nächstes Zusammenfein und erhoffe es bald.  
35 Herzlichst Ihr

A.

© FDH, Hs-30885,125.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2460 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 221–222.

<sup>7</sup> *einen Nachmittag*] Siehe A. S.: *Tagebuch*, 2. 8. 1906.

<sup>8</sup> *Umzugsfrage*] Vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 23. 8. 1906.

<sup>10–11</sup> *Schwägerin ... Gilleleje*] Elisabeth Steinrück war gesundheitlich seit längerer Zeit angeschlagen, vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 28. 3. 1906.

<sup>22</sup> *operiren*] geschrieben: »operirte«